



Beispiele für Waldpädagogik-Veranstaltungen

1. Grundschule

Für Grundschul Kinder sehen die Bildungspläne v. a. die Themen Wald als Lebensraum für Tiere, Orientierungsfähigkeit, Umwelterziehung (Naturgrundlagen, Umweltverschmutzung, ...) sowie Welt und Verantwortung vor.

Folgende Tabelle zeigt ein Beispiel für eine ca. 2-stündige Veranstaltung:

Thema	Inhalt	Dauer
Begrüßung		Ca. 5 Min
Gruppeneinteilung	Die Kinder stellen sich im Kreis auf und halten ihre Hände hinter dem Rücken. Sie dürfen nicht sehen, welchen Gegenstand sie erhalten. Wir verteilen Naturmaterialien (z. B. Steine, Rinde, Moos,...) um beliebig viele Gruppen einteilen zu können. Anschließend versuchen die Kinder sich durch gegenseitiges Ertasten ihrer Gegenstände (immer 2 stehen Rücken an Rücken) in ihren Gruppen zusammenzufinden (z. B. alle, die einen Stein haben, bilden eine Gruppe). Je nach Alter und Fähigkeiten dürfen sie dabei reden oder nicht.	Ca. 15 Min
„Einkaufszettel“	Die Kinder sammeln in ihren Gruppen Gegenstände, die wir zuvor als „Einkaufszettel“ auslegen (z. B. Fichtenzapfen, Moos, Buchecker, Bärwurz, Ahornblatt, ...). Die Gruppe, die zuerst alle Gegenstände nachgesammelt hat, gewinnt. Wenn alle Gruppen ihre Materialien haben, gehen wir die Gegenstände gemeinsam durch. Z. B.: „Was ist das für ein Zapfen?“ Meist kommt als Antwort: „Tannenzapfen.“ Wir zeigen den Zapfen, und erklären, warum das kein Tannenzapfen ist (idealerweise steht eine Tanne in der Nähe zum Vergleich). So gehen wir gemeinsam alle Gegenstände durch.	Ca. 20 Min
„Auf der Pirsch“	Wir erarbeiten gemeinsam Lebensweise und -raum der Pirschpfadtieren (Waldbox). Anschließend werden zwei Gruppen gebildet. Die Pirschpfadtieren werden so auf beide Gruppen verteilt, dass innerhalb einer Gruppe jeweils zwei Teilnehmer ein Tier verstecken können. Die Teilnehmer erhalten die Verantwortung für ihr Tier, damit später alle Tiere wieder gefunden werden können. Auf ein Signal hin, versteckt jede Gruppe ihre Tiere in ihrer Fläche (z. B. eine Gruppe links vom Waldweg, eine rechts vom Waldweg). Anschließend suchen die Gruppen in der jeweils anderen Fläche nach den Pirschpfadtieren. Wird ein Tier gefunden, wird es an einen zentralen Sammelplatz gebracht. Es gewinnt die Gruppe, die als erste alle Tiere gefunden hat. Werden nicht alle Tiere gefunden, bringen es die Verstecker zurück.	Ca. 30 Min

	Gemeinsam werden anschließend folgende Fragen diskutiert: Welche Pirschpfadtiere wurden leicht/schwer gefunden? In welchem Gebiet waren die Tiere besser/schlechter zu finden? Welche Gründe gibt es dafür?	
„Sammeln und Sortieren“	<p>Die Kinder werden in ihre Gruppen vom Anfang eingeteilt. Jede Gruppe erhält einen Suchauftrag, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erkundet als Blätterforscher den Wald: Sammelt möglichst viele Blätter mit unterschiedlichen Formen. - Als Baumforscher: Sucht möglichst viele unterschiedliche Dinge von Bäumen. - Auf den Spuren wilder Tiere: Sucht nach unterschiedlichen Tierspuren. <p>Bevor die Gruppen losziehen, muss geklärt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wann kommen wir wieder zusammen? - In welchem Gebiet darf gesucht werden? - Was darf nicht gesammelt werden (z. B. grüne Blätter)? - Wie gehen wir mit lebenden Fundstücken um? <p>Anschließend werden die Fundstücke auf einem Tuch ausgebreitet, gemeinsam angeschaut, sortiert und besprochen. Hierbei lässt sich zum nächsten Thema überleiten (hier z. B. Insekten => Thema Fledermaus)</p>	Ca. 20 Min
„Fledermaus und Falter“	<p>Die Teilnehmer bilden einen Kreis, der die Spielfeldbegrenzung darstellt. Je nach Gruppengröße kommen mehrere Kinder in die Mitte des Kreises. Ihnen werden die Augen verbunden, sie spielen die Fledermäuse. Zusätzlich kommen mehrere Kinder als Nachtfalter in den Kreis. Die Fledermäuse versuchen nun über ihr „Echolot“ die Falter zu fangen, indem sie „Fledermaus“ rufen. Die Nachtfalter müssen mit „Falter“ antworten. Die von einer Fledermaus durch Berührung gefangenen Falter stellen sich wieder in den Kreis zurück und sind damit Bäume. Will eine Fledermaus einen Baum fressen oder das Spielfeld verlassen, ruft der Baum „Baum“. I. d. R. möchten die Kinder mehrere Runden spielen, sodass wir die Rollen durchwechseln und kein Kind immer einen Baum spielen muss.</p> <p>Anschließend lassen sich verschiedene Aspekte ansprechen. Wie jagen Fledermäuse? Wo finden wir so etwas im Alltag? Räuber-Beute-Beziehung...</p>	Ca. 20 Min
„Schweigeminute“	<p>Die Teilnehmer stellen sich in einem Kreis auf und versuchen eine Minute zu Schweigen. Je nach Gruppe kann es sich um eine Wahrnehmungs- („Achtet auf alle Geräusche, die ihr hört. Woher kommen sie?“) bzw. Gleichgewichts- und Koordinationsübung (mit geschlossenen Augen. „Wie fühlt sich der Untergrund an? Steht ihr stabil?“) handeln.</p> <p>Anschließend besprechen wir z. B. die verschiedenen Geräusche und ihre Verursacher</p>	Ca. 5 Min
Verabschiedung		Ca. 5 Min

2. Sekundarstufe I

Für die Sekundarstufe I sehen die Lehrpläne v. a. Anknüpfungspunkte in den Bereichen Biologie (Wirbeltiere, Wirbellose), Ökologie (Lebensräume in jahreszeitlicher Veränderung), Pflanzen und Geographie (Klimazonen, forstwirtschaftliche Nutzung, Entstehung des Schwarzwaldes,...) vor.

Folgende Tabelle zeigt exemplarisch eine ca. 2- stündige Veranstaltung für die Klassen 6 und 7.

Thema	Inhalt	Dauer
Begrüßung		Ca. 5 Min
„Spinnen-netz“	<p>Ökosystem Wald</p> <p>Zunächst wird jedes Kind einer Gruppe zugeordnet. Das kann über Bildkarten, Gegenstände aus dem Wald oder notfalls auch mündlich durch uns festgelegt werden. Z. B. erhalten 5 Kinder Federn => sie spielen später Vögel; Andere erhalten Zweige und sind damit später Bäume, etc.</p> <p>Das kann mit beliebig vielen Gegenständen durchgespielt werden.</p> <p>Anschließend stellt sich die Gruppe im Kreis auf. Es wird ein robustes, langes Seil (z. B. Kletterseil) kreuz und quer gereicht, sodass am Ende jeder ein Stück Seil hält. Das Seil sollte möglichst straff gespannt sein. So entsteht ein Netz, das den Wald als Ökosystem repräsentiert.</p> <p>Nun legt sich ein Kind auf das Netz. Das Netz kann das Kind problemlos tragen. (Botschaft: ein stabiles Waldökosystem hält viel aus/ Bleibt das Netz stabil, ist der Wald gesund). Das Kind verlässt das Netz wieder. Es können mehrere Kinder nacheinander auf dem Netz liegen, aber nicht alle (Zeit!, evtl. darauf verweisen, dass noch andere Aktivitäten folgen).</p> <p>Jetzt werden einzelne Elemente aus dem Netz entfernt, z.B. lassen alle Vögel das Seil los (alle Kinder, die eine Feder haben). Das Netz wird umso instabiler, je mehr Kinder loslassen. Frage an die Kinder: Was hat sich verändert? Würdet ihr euch jetzt noch in das Netz legen? Hierzu lassen sich jahreszeitliche Verläufe (z. B. Zugvögel, Blattabwurf) ebenso wie Themen des Klimawandels (z. B. Artensterben, Veränderungen des Lebensraums, Borkenkäfer) veranschaulichen und diskutieren.</p>	Ca. 30 Min

<p>„Bodenorganismen auf der Spur“</p> <p>Variante 1 (alternativ auch Variante 2 möglich)</p>	<p>Die Teilnehmenden werden in Gruppen (ca. je 5 Kinder) eingeteilt. Jede Gruppe steckt sich einen Quadratmeter Boden mithilfe von Schnur und Stöcken ab. Die Teilnehmenden sollen nun mit Pinzette und Becherlupe so viele Bodenorganismen wie möglich sammeln und beobachten. Zur genaueren Erfassung von Merkmalen zeichnen die Teilnehmenden die gefundenen Bodenorganismen und überlegen sich anschließend Sortierkriterien, wie z. B. die Anzahl der Beine. Dadurch werden die Teilnehmenden in die Systematik der Tierwelt eingeführt.</p> <p>Anschließend stellt jede Gruppe zwei Tiere vor, dabei sollte es keine Dopplungen geben.</p>	<p>Ca. 45 Min</p>
<p>„Bedeutung des Waldes für den Menschen“</p> <p>Variante 2 (anstatt Variante 1)</p>	<p>In der Vorbereitung spannen wir mehrere Reihen Schnur / Wäscheleine übereinander zwischen zwei Bäume.</p> <p>Vor den Bäumen wird ein Halbkreis gebildet. Frage an die Kinder: „Was macht der Wald für uns? Warum ist der Wald für uns Menschen wichtig?“ Das Kind, das ein Schlagwort nennt, bekommt ein entsprechendes Foto (laminiertes Ausdruck von z. B. einem Tisch, stellvertretend für Möbel, einem Spaziergänger, Küchenrolle, Papier...) und darf es mit einer Wäscheklammer an der Schnur befestigen. Wir klären, ob es Bilder gibt, die zusammenpassen und die man zu einer Gruppe zusammenfassen kann. Die zusammenpassenden Bilder werden zueinander gehängt. So werden nach und nach die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion sowie ggf. die Klimaschutzfunktion des Waldes herausgearbeitet.</p> <p>Anschließend besprechen wir: Was würde passieren, wenn eine Funktion bzw. Gruppe wegfiel? Welche Auswirkungen hätte das auf uns Menschen?</p> <p>Fazit: Wir Menschen brauchen einen Wald, der möglichst alle Funktionen gut erfüllt. Erinnerung an das „Spinnennetz“.</p>	<p>Ca. 35 Min</p>
<p>„Eichhörnchen und Marder“</p>	<p>Wir nutzen die Pirschpfadtiere oder Bilder von Eichhörnchen und Marder. Dynamisches Bewegungsspiel, das Geschicklichkeit und Koordinationsfähigkeit erfordert. Kreative und v. a. gemeinsame kooperative Lösungswege werden gesucht und erprobt. Nur gemeinsam ist die Flucht des Eichhörnchens oder der Erfolg des Marders möglich. Alle Teilnehmenden stellen sich im Kreis auf. Eine Person bekommt den Marder, eine andere, etwa gegenüber, das Eichhörnchen. Zwischen den beiden Tieren sollte am Anfang genügend Abstand bleiben. Erst in weiteren Runden kann die Spielleitung den Abstand verkleinern oder vergrößern. Die übrigen Mitspielenden sind Äste und Bäume. Marder und Eichhörnchen werden nun von allen weitergegeben. Der Marder soll das Eichhörnchen fangen – oder auch nicht? Die Gruppe trifft (am besten ohne Absprachen) eine Entscheidung. Vielleicht entscheiden auch Vermögen, Unvermögen, Geschicklichkeit und Schnelligkeit in der Gruppe. Die Teilnehmenden sind unterschiedlich flexibel. Manche erleichtern die Fortbewegung, andere erschweren diese. Man kann in die Hocke gehen oder sich strecken und unten oder oben weitergeben.</p> <p>Ggf. anschließend Reflexion des eigenen Verhaltens in der Gruppe.</p>	<p>Ca. 20 Min</p>
<p>„Sammeln und Sortieren“</p>	<p>Die Teilnehmenden werden in Gruppen eingeteilt. Es können auch die Gruppen aus „Spinnennetz“ oder „Bodenorganismen auf der Spur“ beibehalten werden. Jede Gruppe zieht aus einem Beutel ein</p>	<p>Ca. 30 Min</p>

von Pflanzenteilen“	Pflanzenteil (z. B. Buchecker, Fichtenzapfen, Ahornblatt). Anschließend soll jede Gruppe alle Teile sammeln, von denen sie glaubt, dass sie zu ihrem Baum gehören. Vor dem Sammeln muss sichergestellt werden, dass alle ihren Baum erkennen – im einfachsten Fall durch Zeigen eines Beispiels. Die Funde werden auf einem Tuch bzw. einer Plane ausgelegt. Gemeinsam wird die Auslage sortiert und besprochen. Normalerweise wird nach Baumarten sortiert. Einzelne Teilnehmende sollen ihr Wissen zeigen dürfen. Wir fügen ggf. ergänzende Aspekte an. Meist fehlen Aspekte der Holzverwendung. Die Objekte der unterschiedlichen Gruppen werden gezählt und die Gruppen nach Anzahl der Elemente geordnet.	
Verabschiedung		Ca. 5 Min

3. Oberstufe

Für die Oberstufe sehen die Bildungspläne v. a. Bereiche der Geographie, wie z. B. Wirkungszusammenhänge in der Biosphäre (Verbreitung von Ökosystemen in Abhängigkeit von Klima, Höhenlage, etc.), Folgen menschlicher Eingriffe in Ökosysteme (z. B. Forstwirtschaft) und Prozesse in der Atmosphäre vor. Das Programm wird in Absprache mit den Lehrern auf aktuelle Themen des jeweiligen Kurses abgestimmt.

Folgende Tabelle zeigt exemplarisch eine ca. 2,5-stündige Veranstaltung für Kurse der Oberstufe.

Thema	Inhalt	Dauer
Begrüßung		Ca. 5 Min
Gruppeneinteilung	Die Teilnehmenden stellen sich im Kreis auf und halten ihre Hände hinter dem Rücken. Sie dürfen nicht sehen, welchen Gegenstand sie erhalten. Wir verteilen Naturmaterialien (z. B. Steine, Rinde, Moos,...) um beliebig viele Gruppen einteilen zu können. Anschließend versuchen die Teilnehmenden sich durch gegenseitiges Erasten ihrer Gegenstände (immer 2 stehen Rücken an Rücken) in ihren Gruppen zusammenzufinden (z. B. alle, die einen Stein haben, bilden eine Gruppe). In der Oberstufe sollte die Gruppeneinteilung ohne Reden funktionieren.	Ca. 15 Min
„CO₂ im Schulweg“	<p>Beim täglichen Weg zur Schule oder zur Arbeit wird CO₂ produziert, Bäume entziehen der Atmosphäre CO₂. Wie viele Bäume bräuchten wir, um das von uns produzierte CO₂ zu kompensieren?</p> <p>Die Teilnehmenden überlegen in Kleingruppen (aus „Gruppeneinteilung“) wieviel CO₂ sie auf ihrem täglichen Schulweg ausstoßen (Hin- und Rückweg). Sie notieren ihre zurückgelegte Strecke und welches Verkehrsmittel sie dafür nutzen. Mit dem Infoblatt (aus der Waldbox) ermitteln sie die von ihnen ausgestoßene Menge CO₂ und die zur Kompensation benötigte Holzmenge.</p> <p>Jeder Teilnehmende sammelt im Wald die Menge Holz, die nötig ist, um den individuellen CO₂-Ausstoß zu kompensieren. Die gesammelte Holzmenge der einzelnen Teilnehmenden wird anschließend verglichen und ggf. gewogen (Wildwaage aus der Waldbox).</p> <p>Gemeinsam werden folgende Fragen diskutiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie viel Wald steht jedem Bundesbürger durchschnittlich zur Verfügung? - Wie viel Wald benötigen wir durchschnittlich? - Was könnten wir tun, um unseren CO₂-Ausstoß zu reduzieren? - Nutzung langlebiger Holzprodukte - Welche Auswirkungen hat unser CO₂-Ausstoß im lokalen und im globalen Kontext? 	Ca. 60 Min

<p>„Waldfunktionen“</p>	<p>Die Teilnehmenden stellen sich im Kreis auf und bewegen sich im Uhrzeigersinn im Kreis. Durch das Scharren mit den Füßen im Waldboden entsteht eine kreisrunde Markierung. Anschließend werden die Teilnehmenden in drei Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe (5 – 10 Personen) legt mit Ästen (Totholz) einen eigenen Kreis innerhalb des großen Kreises an. Jeder Gruppe wird eine Funktion zugeordnet ohne, dass die anderen Gruppen dies erfahren. Nun baut jede Gruppe mit gesammelten Materialien einen Wald, der die entsprechende Funktion verkörpert.</p> <p>Die Gruppen erhalten nach Bedarf Informationen über die Funktionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzwald: Pilzsucher, Holzwirtschaft, etc. - Erholungswald: Spazieren, Bänke, Sport, Freizeit, Fahrrad, etc. - Schutzwald: Klimaschutz, Erosionsschutz, Windschutz, Hochwasserschutz, Naturschutz, etc. <p>Mögliche Überlegungen der Kleingruppen im Vorfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wer braucht den Wald - Wofür wird er gebraucht und genutzt? - Was muss der Wald können? Wie sieht er aus? - Wie kann man dies darstellen? <p>Nach vollendetem Bau sucht sich jeder Teilnehmer einen armlangen Stock und legt ihn zwischen zwei „Waldbilder“, die sich seiner Meinung nach gut vereinen lassen.</p> <p>Gemeinsam wird diskutiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welcher Wald stellt welche Funktionen dar? - Welche Funktionen lassen sich gut kombinieren und warum? - Was ist die Rolle des Försters bzw. der Försterin? <p>Ggf. Vertiefung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie können sich Klimaveränderungen auf die Erfüllung der unterschiedlichen Interessen auswirken? - Gibt es eine Hierarchie unter den Funktionen? - Wie könnten die Interessensgruppen in anderen Ländern aussehen? 	<p>Ca. 60 Min</p>
<p>Verabschiedung</p>		<p>Ca. 5 Min</p>

4. Sonderpädagogische Bildung

Für sonderpädagogische Bildung sehen die Bildungspläne, je nach Förderschwerpunkt, vielfältige Möglichkeiten in der Waldpädagogik vor. Themenschwerpunkte können z. B. sein BNT (Wirbeltiere, Wirbellose, Pflanzen, Lebensraum Wald,...), Geographie (Wetter und Klima) oder Sachunterricht (Walderkundung mit dem Förster).

Da die Bedürfnisse der Klassen je nach Förderschwerpunkt und Alter stark variieren, lässt sich hierzu kaum eine Standardveranstaltung darstellen. Vielmehr wird das Programm in enger Abstimmung mit den Lehrerinnen und Lehrern gruppenindividuell gestaltet. Hierbei lassen sich dann wie bei den bisherigen Beispielen wieder Veranstaltungsprogramme erstellen. Modulare Bausteine hierfür können aus der Waldbox oder der „Waldmeister“-Datenbank stammen und wie dort vorgestellt oder in angepasster Form verwendet werden.

5. Arbeitseinsätze

Mit Jugendlichen sind Arbeitseinsätze eine gute Variante zur waldpädagogischen Bildung. Für die Jugendlichen bieten sie häufig eine höhere Motivation als klassische (wald-) pädagogische Ansätze. Das Lernen geschieht quasi nebenbei, während sie Verantwortung übernehmen und arbeiten.

Zusätzlich zur guten Vor- und Nachbereitung ist es wichtig, dass es eine umfassende Einführung in die Arbeit gibt. Sinn und Zweck der Aktion sind ebenso entscheidend wie das Erlernen der richtigen Arbeitstechniken. Mögliche Aktionen sind z. B. Tannenschützen, Wegepflege oder Auerhuhnbiotop-Pflege.

Über die Aufgaben ergeben sich häufig Gespräche zur Artenvielfalt und letztlich der Frage, ob Holznutzung gut oder schlecht ist. Hier bietet es sich dann an, darüber zu sprechen, für welche Produkte wir Holz benötigen, wie viel jeder Einzelne von uns verbraucht und wo es herkommt bzw. zukünftig herkommen soll.

Eine weitere Variante bietet die Verbindung von waldpädagogischen Veranstaltungen mit Arbeitseinsätzen, wie sie das folgende Beispiel zeigt.

Thema	Inhalt	Dauer
„Holzernte – Fällvorführung“	<p>In einem geeigneten Altbestand, am besten mit Naturverjüngungsflächen, erhält die Gruppe eine kurze Einführung zum Bestand und der anstehenden Aufgabe.</p> <p>Die Gruppe wird in vier Teilgruppen unterteilt. Diese bekommen jeweils Markierungsbänder. Sie sollen sich für die Entnahme mehrerer Altbäume entscheiden und diese begründen. Dann werden die Argumente kurz diskutiert. Ggf. entscheiden sich die Gruppen hierauf</p>	Mind. 150 Min

noch um. Jede Gruppe soll nun die Fällung eines Erntebaums vorbereiten (z. B. Fällrichtung festlegen, ggf. Diskussion und Korrektur). Die Teilnehmenden sollen das Volumen des stehenden Baums schätzen. Später wird dieses am liegenden Stamm gemessen und beide Werte werden verglichen. Ein Forstwirt demonstriert seine persönliche Schutzausrüstung und beginnt mit den Vorarbeiten zur Fällung. Die Gruppen ziehen sich nun an einen sicheren Ort – in zwei Baumlängen Entfernung - zurück und erleben hautnah die Fällung ihrer Altbäume. Ggf. zieht der Schlepper die Vollbäume an einen sicheren Ort (herabfallende Äste). Dabei wird auf das Thema Rücken und Rückeschäden an Bäumen und Boden eingegangen. Die Teilnehmenden führen ggf. Entastung, Entrindung und Zopfung durch.

Anschließend bieten sich zahlreiche Möglichkeiten zur Vertiefung:

- Jahrringe zählen
- Vermessen und Volumen (evtl. auch Erlös über Holzpreis, Arbeitslohn und -zeit) berechnen
- Was geschieht mit dem Holz?
- Ggf. Brutbilder und Borkenkäfer bzw. Klimawandel thematisieren
- Was passiert jetzt auf der Fläche?

Quellen:

Eberhard Bolay, Berthold Reichle (Hrsg.): WALDPÄDAGOGIK- Handbuch der waldbezogenen Umweltbildung, Band 2. Schneider Verlag Hohengehren; 4. Auflage 2015

Waldmeister-Datenbank: <http://waldmeister.hausdeswaldes.de/show/start>, 2022